

Konkurrenz für die Pille

Seit etwa zehn Jahren hat, so formulierte es die „New York Times“, die Sterilisation „gewaltig an Popularität gewonnen“: Während 1965 gerade 8,8 Prozent der amerikanischen Ehepaare diese Methode der Empfängnisverhütung wählten, waren es 1975 schon über 31 Prozent. Und bei den länger als 20 Jahre Verheirateten ist nun schon jedes zweite Paar operativ jeden Risikos entbunden. Insgesamt, so rechnet eine auf fast 3500 Befragungen gegründete Studie des „Office of Population Research“ der Universität Princeton vor, sind Pille und Sterilisation (7,9 Millionen Ehepaare) inzwischen gleichauf. Außer Mode gerät offenbar das Präservativ; der Verbrauch sank, außer bei jungen Ehepaaren, um die Hälfte.



Strumpf-Mode für den Winter 1977/78

Mode: Stulpsocken und Wadenschoner

Vom Schenkel abwärts findet diesen Winter alles statt, was sonst nur Balletteusen und Athleten, Fußballspieler, Ski-Stars und auch Bayern um ihre Beine krepeln: Wollenes zum Wärmen. Nach sexy gerollten Sommersöckchen schmückte etwa Mary Quant ihre Modelle mit dicken Strümpfen im Kleint Mädchen-Look. In Paris und New York tauchen unterm tiefsitzenden Pullirand meist mehrere Lagen auf:

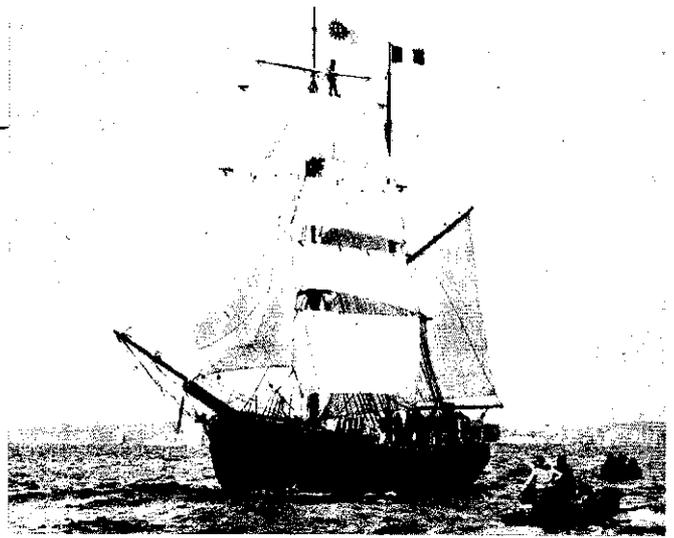
Stulpsocken plus Wadenschoner und hüfthohe Ringelschläuche. Zwar wird mit Strumpf und Stiefel mehr verpackt als freigelegt, doch das US-Magazin „Newsweek“ glaubt trotzdem zu erkennen, was da heraufzieht: „das Jahr des Beines“.

Ärger über Sechslings-Rummel

Die Holländer sind pikiert. Der Rummel um die Sechslinge von Leiden hat vielen die Freude über den „Stolz der Nation“ („Telegraaf“) getrübt. Buhmann von Presse und Fernsehen ist Cor Coster, der Schwiegevater



und Manager des Fußball-Stars Johan Cruyff. Coster, bislang im An- und Verkauf ausgewachsener Fußballerwaden tätig, wurde bereits kurz nach ihrer Geburt Impresario der sechs Säuglinge. Seither sind die Neugeborenen und ihre Eltern abgeschirmt wie Bonner Minister. Ein Photo der sechs, das mit versteckter Kamera aus einem Blumenstrauß geschossen worden war, ließ Coster gerichtlich unterdrücken. Sein Preis für die Sechslings-Story: 100 000 Mark.



Dänische Brigantine „Phönix“

Zur Erholung Knochenarbeit

Sie locken mit markigen Sprüchen („Nur für harte Männer“) und versprechen „Knochenarbeit“ und „Segelsetzen ohne Winschen und ähnlich neumodischen Kram“: Auch auf dem deutschen Markt werden immer mehr Seetörns auf Schiffen angeboten, die sonst nur auf Windjammerparaden und in Fernsehserien wie „Onedin Line“ zu

sehen sind. Ein Werbemann in Hagen, der sich zünftig „Heuerbaas Hermann“ nennt, vermittelt Touren auf drei dänischen Oldtimern, einer Ketsch (von 1902), einem Schoner (1906) und einer Brigantine (1929). Die meist zehn bis zwölf Mitsegler („Segelgreenhorns und Liebhaber der christlichen Seefahrt“) zahlen für eine Woche an Bord zwischen 450 und 550 Mark, „landestypisches Seemannessen“ inklusive.

Kindertisch mit Knete

Schon im Namen des neuen Unternehmens steckt das Programm: „Kinderlücke“ (Gründer: Burkhard Lübke, 37, aus der Interlücke-Dynastie) will Spielgeräte, aber auch Kleidung und Einrichtungsgegenstände nach einem konsequent „kindgerechten Konzept“ entwickeln. Erstes Produkt des Kinder-Lübke, der zuvor mit dem Baukastensystem „Mobilix“ bekannt wurde, sind ein Holztisch und -stuhl, die vierfach in der Höhe verstellbar sind und so Kindern zwischen zwei und zwölf Jahren als Spiel- und Arbeitsplatz dienen können. Das originelle, eher skandinavisch anmutende Design (schon wieder Luigi Colani) beliebt alte Handwerksideale: Alle Teile (finische Birke in 21 wetterfest verleimten Schichten) werden fest verfugt „durch eine Jahrtausende bewährte westfälische Holzverbindung: Zapfen und Keil“. Der Hersteller, der jedem Tisch ein Kilo Knete und einige Knetanteln beipackt, gewährt zehn Jahre Garantie. (Vertrieb: Kinderlücke, 4830 Gütersloh 12; Preis: 595 Mark.)



„Kinderlücke“-Möbel